

«KADER ATTIA. REMEMBERING THE FUTURE»

Didaktische Anregungen zum Besuch der Ausstellung mit Klassen der Stufe Sek II

Wenn Sie die Klasse in kleinen Gruppen arbeiten lassen wollen, geht das in der Ausstellung nicht mit dem geforderten Abstand von 1,5 m. Diskutieren können die Schülerinnen und Schüler bei gutem Wetter im Miró-Garten oder bei nicht zu grossem Besucheraufkommen in der Eingangshalle.

Weisen Sie Ihre Schüler bitte auf die coronabedingten Abstandsregeln zu anderen Besuchern und Besucherinnen hin.

Möglicher Ablauf des Besuches:

- Damit die Schülerinnen und Schüler sie persönlich mit den Werken auseinandersetzen können, sollten sie das aufliegende Blatt mit Erklärungen erst danach lesen.
- Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die kurze Biographie von Kader Attia lesen.
- Schicken Sie ihre Schülerinnen und Schüler zuerst auf einen Rundgang im Gegenuhrzeigersinn durch die Ausstellung, damit sie sich einen Überblick verschaffen können.
- Schicken Sie die Klasse anschliessend einzeln oder in kleinen Gruppen mit den Aufgaben in die einzelnen Räume. Finden Sie einen Modus, damit sich nicht zu viele Schülerinnen und Schüler im selben Raum aufhalten. Wenn Sie mit Gruppen arbeiten, könnten die Gruppen nach jeder Aufgabe zu Ihnen ins Foyer kommen und dann in einen freien Raum geschickt werden. Die Räume sind unterschiedlich gross und die Aufgaben unterschiedlich zeitintensiv.

Anmerkungen zu den Fragen:

- Die Nummer beziehen sich auf den Plan am Ende des Dokuments.
- Es müssen nicht alle Fragen bearbeitet werden, die Reihenfolge ist frei.
- Sie können die Fragen auch einzeln abgeben.

Wir freuen uns über Rückmeldungen Ihrer Schülerinnen und Schüler.

Abteilung Kunstvermittlung / Sibyl Kraft

sibyl.kraft@kunsthau.ch

Die Reihenfolge der Nummern entspricht dem vom Künstler gewünschten Rundgang

7

Zusatzaufgabe:

Schreiben Sie eine Interpretation zu der Fotografie im Eingangsraum.

1

Betrachten Sie zuerst die Collagen an den Wänden und die Dokumente auf den Tischen. Bei dem Mann mit der markanten runden Brille, der auf zwei der Collagen erscheint, handelt es sich um den berühmten schweizerisch-französischen Architekten Le Corbusier (1887-1965).

- Welche Aussage wird Ihrer Meinung nach mit den Collagen an den Wänden gemacht?
- Bringen Sie die Collagen und die Skulptur im Raum in eine Beziehung zueinander.

Die Skulptur «Hotel Indépendance» ist aus metallenen Karteikästen aus der französischen Kolonie Algerien gemacht. In diesen wurden während des Unabhängigkeitskrieges die Informationen über die Aufständischen gesammelt. Sie dienten so der Aufrechterhaltung der französischen Macht.

- Sehen Sie nun eine andere oder zusätzliche Beziehung zwischen den Collagen und der Skulptur?

Vorraum zu 2

Was denken Sie, geht den Männern, die auf den «rochers carrés» sitzen, durch den Kopf?
Welche Verbindung sehen Sie zwischen den Fotografien und dem Video?

2

Beschreiben Sie, was Sie sehen.

Welche Gedanken haben Sie zu dem Gesehenen?

Lesen Sie erst jetzt den Titel des Werks.

Wie verändert der Titel Ihre Gedanken?

Mit welchen aktuellen Ereignissen steht das Werk in Verbindung?

Die second-hand Kleider für dieses Werk hat Kader Attia in europäischen Brockenhäusern gekauft.

3

Wenn Karton-Verpackungen wie Skulpturen ausgestellt werden, bekommen sie eine andere Wichtigkeit, als wenn man sie in die Kartonsammelstelle wirft.

- Spüren Sie, dass Sie von einer der Verpackungen angeschaut werden?
- Versuchen Sie, diese so abzuzeichnen, dass sie ein Gesicht bekommen.

- Diskutieren Sie die Bedeutungsebenen der Behauptung: «Subjekte schauen – Objekte werden angeschaut»!

6

Lesen Sie die untenstehenden Texte und Fragen, bevor Sie in den (verdunkelten) Raum gehen. Notieren oder diskutieren Sie ihre Antworten, nachdem Sie den Raum wieder verlassen haben.

Setzen Sie sich im Raum auf einen Stuhl oder auf den Boden mit Blick auf die Leinwand.

- Wie fühlen Sie sich in der Gesellschaft der Kunstwerke, die ebenfalls in dem Raum stehen?
- Welche Stimmung herrscht im Raum?

Die Personen in dem Film sprechen alle über Kunstwerke aus Afrika. Es geht um drei Fragenkomplexe:

- um die Funktion dieser Werke in ihrem Ursprungsland
- die Wichtigkeit von Kultur für das Selbstverständnis von Gesellschaften
- Was soll ein Land wie Frankreich mit den Kunstwerken tun, die in der Zeit des Kolonialismus von Militär, Wissenschaft und Kirchen in afrikanischen Ländern «gesammelt» wurden und jetzt in französischen Museen ausgestellt sind. Es wird geschätzt das über 90% aller afrikanischen Kunstwerke in Museen ausserhalb des Kontinents Afrika aufbewahrt werden.

Was ist Ihre Meinung zu diesen Texten und Fragen?

Welchen Sinn macht für Sie die Inszenierung des Künstlers?

Texte zu Raum 6

«König Béhanzin lässt den Gott Ogon vom Zentrum der Hauptstadt an die Küste nach Ouidah, dem <Garten der Könige> umsiedeln. Er beschliesst, den Gott Ogon nach Ouidah bringen zu lassen, weil er der Gott des Donners und des Krieges ist, um seinen Soldaten, den Agoji-Amazonen und der Männerarmee, Vertrauen und Zuversicht zu vermitteln. Man darf nicht vergessen, dass die Elitearmee aus einer Frauenarmee und einer Männerarmee bestand. Von Abomey bis zum Ende des Festlands – denn danach beginnt ja der Atlantische Ozean – gibt es eine Gottheit: Das ist Mami Wata (allerdings nicht an Land). Aber für den endgültigen Sieg auf dem Festland musste der Gott Ogon seine Funktion erfüllen.»

Serge Guézo

«Woran ich mich bei spirituell besetzten Objekten erinnere, ist die Art der Faszination, die sie erzeugen, und die Energiefelder, die sie aussenden. Uns war bewusst, dass diese Objekte belebt waren, d. h. uns war bewusst, dass es keine Objekte, sondern Subjekte waren, und dass diese Objekte wirken konnten und dass sie Fähigkeiten hatten... und dass das echt war...»

Felwine Sarr

«[...] und an Orten wie Ruanda spielte dies eine grosse Rolle, das heisst, heute weiss man – durch die Leute, die sich mit Kulturanthropologie befassen –, dass der kulturelle Genozid dem physischen Genozid vorausgegangen ist, und dass die religiöse und spirituelle Kultur der Ort ist, an dem auch soziale Bindungen geknüpft werden. Wenn also eine Gesellschaft angegriffen wird, wenn in ihr fundamentale Spannungen herrschen, wenn dieser Ort, der Verbindungen schafft, wegbricht, dann sind überall nur noch Abgründe... Gesellschaften sind grundsätzlich dann widerstandsfähig, wenn sie sich starke Kulturen bewahrt haben, wenn sie Wege bewahrt haben, Verbindungen zu knüpfen, eine starke Gemeinschaft zu bilden, und wenn das Religiöse ihr Fundament ist...»

Felwine Sarr

«Eigentlich sollten Objekte, die afrikanische Kunstobjekte wurden, die zu Kunstobjekten [gemacht] wurden, Bestandteil der lokalen Kosmologie sein. Sie gingen ein in diese Kosmologie, sie hatten eine religiöse, soziale, kulturelle Bedeutung, die darin bestand, im Rahmen der lokalen Kosmologie zu leben. Ihre Umwandlung in Museumsobjekte ist bereits eine erste Mutation. Der Umstand, dass die meisten von ihnen aus Afrika hinaus und in europäische und amerikanische Museen transportiert wurden, war eine weitere Mutation. Und wenn man sich heute vor Augen führt, was Museen in Afrika bedeuten, ist auch dies eine weitere Form der Mutation. Diese Objekte sind also mutierende Objekte, zunächst, weil sie von Territorium zu Territorium reisen, aber auch, weil sie von einer gegebenen Bedeutung an eine neue Bedeutung geraten.»

Souleymane Bachir Diagne

Die Texte sind Zitate aus dem Video und sind in der Zeitung zur Ausstellung zu finden. Diese ist am Shop für CHF 6 erhältlich und enthält auch Angaben zu den Autoren.

Vorraum zu 4

Das Cover des Buches, das auf dem kleinen Gestell an der Wand steht, zeigt das berühmte Gemälde von Edvard Munch mit dem Titel «Der Schrei».

- Warum stellt der Künstler daneben eine Maske aus Westafrika?

Wenn Sie die Treppe in die Sammlung des Kunsthauses hochsteigen und durch die erste Türe links hineingehen, finden Sie zwei Räume mit traditionellen Porträts aus der europäischen Kunstgeschichte.

- Was ist der wesentlichste Unterschied dieser Porträts zu dem Menschenbild, das im Bild «Der Schrei» von Edvard Munch gezeigt wird?
- Sehen Sie jetzt eine andere Verbindung zu der Maske?

4

Der Künstler Kader Attia fand in Archiven Fotografien von den entstellten Gesichtern von Soldaten aus dem 1. Weltkrieg (auf den Collagen im Vorraum sehen Sie solche Fotografien). Er machte Tonmodelle nach diesen Fotografien. Diese Tonmodelle setzte er mit Unterstützung von lokalen Handwerkern im Senegal in die Figuren in diesem Raum um. Sie sind in extrem hartes Holz geschnitten.

Auf dem Sockel stehen üblicherweise starke Helden und schöne Frauen.

- Wer und was steht hier auf dem Sockel?
- Welchen Sinn sehen Sie darin?

Nach dem ersten Weltkrieg wurden die ersten Operationen zur Wiederherstellung versehrter Körper gemacht. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die heutige Schönheitschirurgie.

Schauen Sie ein Foto von Kim Kardashian (oder einer anderen Celebrity) an und suchen Sie die Narben ihrer unzähligen Schönheitsoperationen. Vielleicht gehen Sie noch einmal zurück und betrachten die Fotografie in Raum 3.

- Diskutieren Sie Ihre Vorstellung von Schönheit des menschlichen Körpers.
- Worauf beruhen diese?

5

Dieser Raum bildet den Abschluss, wenn man den vom Künstler vorgesehenen Rundgang durch die Ausstellung macht.

- Wie wirkt er auf Sie im Vergleich mit den vorhergehenden Räumen?
- Welche Wirkung erzielt der Künstler mit der Ausstellung von Tellern auf den Metallstangen?

Die Teller waren alle zerbrochen und sind mit rotem Epoxi-Harz geflickt worden.

- Warum soll man einen Teller flicken?
- Warum macht der Künstler die Reparatur sichtbar?
- Zu welchem anderen Werk in der Ausstellung sehen Sie eine Verbindung?

Kader Attia – Biographie

Attia wurde 1970 als Kind algerischer Eltern in einem Vorort nördlich von Paris geboren. Er wuchs in Frankreich und Algerien auf. In den Jahren 1991 bis 1993 erhielt er seine erste künstlerische Ausbildung an der École Duperré in Paris bevor er zu weiteren Studien bis 1994 an die Escola de Artes Aplicades «La Massana» nach Barcelona ging. Von 1996 bis 1998 studierte er wieder in Paris an der École nationale supérieure des arts décoratifs de Paris. In dieser Zeit hatte er seine ersten Einzelausstellungen in Brazzaville in der Republik Kongo und in Paris.

Kader Attia beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit dem Einfluss der westlichen Kultur und des Kapitalismus auf die Gesellschaften in Nordafrika und im Nahen Osten. Sein Interesse gilt den Nachwirkungen des Widerstands gegen die Kolonisierung auf die heutige arabische Jugend, insbesondere in den französischen Vorstädten.

Kader Attia lebt in Berlin und Paris.

KUNSTHAUS ZÜRICH

